

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **2 (1907)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schillers gefeiert und seinen Tell an die Schulen verteilt. Wir müssten ein eigentlich papiernes Zeitalter sein, wenn wir nicht auch die Stätte, die mit der Tellgeschichte in so enger Verbindung steht, vor Profanation zu bewahren vermöchten. Warum wenden wir uns nicht nochmals an die Jugend, die gegenüber der des letzten Jahrhunderts wohl auch finanziell erstarkt sein wird? Der Bund, der Geld zur Erhaltung erratischer Blöcke u. dergl. gibt, darf auch etwas für die unentwehte Erhaltung der Tellsplatte tun.

Der Vorschlag des Vertreters von Basel fand allgemeine Zustimmung. Ein ebenso unbegreiflicher wie unnötiger Entrüstungsruf des Hrn. Muheim, der die Gefahr sehen wollte, dass den Urnern die Telskapelle eskamotiert werde, fand seine Beschwichtigung durch den Hinweis, dass es sich bei dem Postulat nur um die Expropriation der Umgebung handeln könnte, soweit dies zum Schutze der Kapelle nötig sei. Dafür dürften, wenn es überhaupt soweit kommen muss, auch die Urner dem Bunde dankbar sein. Mit der nahezu einstimmigen Annahme des Postulates wurde auch der Ausdehnung desselben auf die Kapelle in der hohlen Gasse zugestimmt. Hr. Bundesrat Zemp hatte dies angeregt in der Meinung, dass auch dort doch noch nicht alles rettungslos verloren sei. Hr. Zemp erklärte dabei in zwei Worten mit aller Unzweideutigkeit, dass auch ihm der dortige Bau sehr wenig Freude macht.

Was wird mit dem Postulate geschehen? Auf alle Fälle sichert es eine nochmalige eingehende Prüfung der Angelegenheit. Es verhindert, dass eine Schädigung erfolge,

die nicht mehr gut zu machen wäre, während es die Möglichkeit einer Lösung, die auch den Besitzer befriedigen kann, nicht von vorn herein verschliesst. Es hat den Bestrebungen für Heimatschutz, die in einem jungen Aufschwung stehen, verständiges Entgegenkommen gezeigt, das nicht nur hier seine guten Folgen haben kann. Der Gedanke des Postulates ist der Entwicklung fähig, und die Verhandlungen darüber haben bewiesen, dass den Volksvertretern die Erhaltung des idealen Nationalgutes ebenso wert und wichtig ist, wie die Fragen mehr materieller Natur.

Dessen freuen wir uns, und das Volk wird damit zweifellos einverstanden sein. Wenn endlich auch die „Fremdenindustrie“ in dieser Sache mitreden soll, so darf sie, trotz der gegenteiligen Annahme eines Votanten, mit dem Ausgang ebenfalls zufrieden sein. Der Reiz, den die Schweiz auf ihre Besucher ausübt, liegt nicht allein in ihren Bergen und Seen und dem unvergleichlichen Landschaftsbild. Er entstammt ebenso sehr dem Bewusstsein, dass dieses schöne Land ein Land der Freiheit und grosser Traditionen ist, die durch die Kunst zum allgemein menschlichen Kulturgut geworden sind. Sie würdelos preisgeben, nähme der Landschaft den besten Schmuck; denn die Schönheit lässt kalt, der die Seele fehlt.

Auch die Urschweiz wird daher das Postulat lebhaft begrüßen und sie darf seinem Urheber dankbar sein.

(Luzerner Tagblatt.)

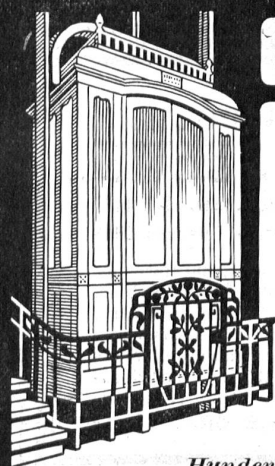
Die Schlacht um die Telskapelle im Nationalrate. Es war nach den vorausgegangenen Äusserungen in Presse, Vereinen, Kongressen, nach der Spaltung der Kom-

KUNSTHANDLUNG & EINRAHMUNGS-GESCHÄFT Schwarzer & C^{ie}, Zürich I

Bahnstrasse 51
z. Mercatorium Telefon 2176
Tramst.: Pelikanstrasse — Augustinerstrasse
Eigene Spiegelglas-Beleg-Anstalt

Denkbar grösste und ausgesuchteste Auswahl in gerahmten und ungerahmten:
Gravuren, Radierungen, Photochrom, Photographien, Lithographien
Spiegel u. Consolen in jeder Preislage
Büsten, Beleuchtungsfiguren, Figuren mit Uhren, Sammelrahmen, Ständer

72



C. WÜST & C^{ie}

SEEBACH - ZÜRICH

liefern erstklassige

Elektr. Aufzüge

für

Hotels

Geschäftshäuser

Villen etc. 158

Hunderte von Ausführungen innert
wenigen Jahren. Feinste Referenzen.

BASLER KANTONALBANK

BASEL

STAATSGARANTIE

Entgegennahme von Geldern in verzinslicher Rechnung, mit jederzeitiger Verfügbarkeit und auf feste Termine.

Vermietung von Schrankfächern, Aufbewahrung von Titeln, Wertschriften etc. in offenen oder verschlossenen Depots. 105

Touring Hôtel et de la Balance, Genf

Bevorzugt von Schweizer Familien. Modernste Einrichtung.
Gute Küche. Omnibus am Bahnhof. Leopold Müller
125 BESITZER

J. Rukstuhl, Basel

erstellt auf Grundlage vieljähriger Erfahrung

Centralheizungen

aller Systeme

Warmwasser — Niederdruckdampf etc.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

168

mission in Mehrheit und Minderheit, nach der Divergenz zwischen Bundesrat und Kommissionsmehrheit zu erwarten, dass um das Drahtseilbähnchen von der Tellsplatte zur Axenstrasse bei Behandlung des Konzessionsgesuches eine Schlacht geschlagen werde, um so mehr als hier wohl den meisten Mitgliedern des Nationalrates auch die nötige Sach- und Lokalkenntnis zur Verfügung stand und Gelegenheit für eine brillante Explosion des Patriotismus geboten war. Der Anfang der Debatte hat diese Erwartungen schier zusehends gemacht. Der Kommissionspräsident Vital setzte in sachlich ruhiger Weise auseinander, dass die befürchtete Entweihung der klassischen Stätte durch eine Eisenbahn nicht oder doch nur in ganz unbedeutendem Masse eintreten würde, besonders wenn in die Konzession noch einige schützende Bestimmungen aufgenommen würden; als Hauptargument für die Konzession wurde ins Treffen geführt, dass im Falle der Ablehnung der Eigentümer des Hotels „Tellsplatte“ wohl zur Anlegung einer Strasse schreiten würde, die zu verhindern Bund und Kanton Uri keine Handhabe hätten, während sie mit ihren Windungen weit unschöner wirken müsste als die fast überall verdeckt geführte Bahn. Es machte denn auch den Eindruck, als ob diese sachlichen Erwägungen, die sich auf einen Augenschein gründeten im Rate auch bei ursprünglichen Gegnern des Projektes Fuss fassten, obwohl auch der Minderheitsstandpunkt des alten Zürcher Patrioten Abegg vom schweren Geschütz des Herrn Scherrer-Fülleman, dem Rottenfeuer des Genfers Fazy und der leichteren Kavallerie des Tessiners Manzoni wirksam unterstützt wurde. Entsetzt fragte der

letzte, ob wohl auch die heilige Roma noch ihren Funiculaire zum Kapitol hinauf sehen und Marc Aurel noch einmal froh sein werde, dass er auf einem Pferde sitze, dem er die Sporen geben könne beim Heranschauen der ersten Lokomotive: Spott, Zureden, Beschwörung schienen nicht zu verfangen.

Da retteten Speiser und Secretan in letzter Stunde noch die Situation für Heimatschutz und Vaterland durch ein gemeinsames Postulat, wodurch der Bundesrat eingeladen wurde, die nötigen Massregeln zum Schutze der Tellskapelle und ihrer Umgebung zu treffen, eventuell auf dem Wege der Expropriation. Dieser Ausweg fand in allen Lagern Freunde, weil er am wirksamsten die hehre Stätte vor Entweihung zu sichern vermag und auch der Drohung mit Serpentinstrasse, Lift u. dgl. die Spitze bietet. Ob seine Ausführung notwendig wird und ob wieder, wie seinerzeit beim Rütli, ein Appell an die Schweizer Jugend erfolgt, die nach einer launigen Bemerkung Speisers ja auch kapitalkräftiger geworden sei, bleibt abzuwarten; auch dürfte die Befürchtung von Landammann Muheim, auf diesem Wege müssten mit der Zeit alle schweizerischen Schlachtfelder durch Expropriation geschützt werden, zu schwarz gehalten sein. Es war übrigens hübsch zu sehen, wie der mächtige Urner Landammann, hinter dem Antrage Speiser zu Unrecht ein eidgenössisches Attentat gegen die Tellskapelle witternd, wie eine gereizte Löwin ihr Junges, die Kapelle verteidigte und für den Stand Uri vindizierte, dabei gegen die bösen Gelehrten wetternd, die ohne Not dem Volke seinen Glauben an Tell raubten!



Lassen Sie sich niemals stark alkoholhaltige Kopfwässer aufreden; durch diese werden die Haare ausgetrocknet und Haarverlust, Bruchigwerden, Spalten der Haare und vorzeitiges Ergrauen sicher herbeigeführt.

Die absolute Unschädlichkeit des milden, langjährig erprobten Javal steht fest. Das ist erwiesen durch zahlreiche wissenschaftliche Versuche.

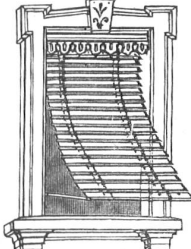
Javal ist das meist begehrte Kopfwaschwasser und Haarpflegemittel aller Kulturländer.

Preis per Flasche **Fr. 3.50** (Javal-Shampooing-Pulver 25 Cts. per Paket) in allen einschlägigen Geschäften zu haben. — General-Depot: **M. Wirz-Löw, Basel.**

Für Ihre Haare wichtig!

JAVOL

139



Carl Hartmann, Biel.

Stahlblech-Rolläden

Holz-Rolläden

+ Pat. 33,179

Zugjalousien

Rolljalousien

114
für Villen, Hotels, etc.

Moderne eiserne Schau-
fensteranl. u. Fassaden

Auf Verlangen Pläne
und Kostenanschläge

Installations - Geschäft

C. BENZ, SOHN

ÄUSSERES BOLLWERK 29, BERN

konzessioniert von der Stadt Bern · Telephon 2943

empfehlte sich zur Neuinstallation und Reparaturen für elektr. Licht- und Kraftanlagen jeder Art und Grösse, sowie für elektr. Läute-Einrichtungen, Haus-Telephons, Blitzableitern etc.

Stets reiches Lager in Beleuchtungskörpern für Gas und Elektrizität, Ventilatoren, elektr. Heiz- und Kochapparaten Bügeleisen, Glocken, Elemente, etc.

KOSTENVORANSCHLÄGE GRATIS

71

Unser **Hygienischer**

Patent - Dauerbrandofen

177



„AUTOMAT“

mit selbsttätiger Regulierung
(Schweiz. Patent Nr. 17,142)

ist weitaus der beste, billigste und angenehmste Dauerbrandofen auf dem Markte. Die Bedienung ist auf ein Minimum reduziert und erfordert täglich nur einige Minuten; daher bester Ersatz für die doch namentlich zu Beginn und Ende der Heizperiode nicht immer praktische Zentralheizung.

Durchschnittl. Kohlenverbrauch in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.

In gesundheitlicher Beziehung unbedingt der beste Heizapparat der Gegenwart. Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche glänzende Atteste aus allen Gegenden der Schweiz. Für Wohnräume, Bureaus, Schulen, Amtsstuben beste und billigste Heizung.

Man verlange gefl. illustrierte Preisliste mit Zeugnissen.

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.

Eigene Niederlage und Musterausstellung in Bern, Amthausgasse 4.

Vertreter in:

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46

St. Gallen: B. Wilds Sohn

Luzern: J. R. Gädels Witwe

Solothurn: J. Borel, Spenglermstr.

Olten: S. Kulli, Spenglermeister

Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik

Biel: E. Bütikofer, Betriebschef

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken Gegründet = 1850 =



Pavillons Chaletbau im Schweizer-Holzstil Kiosk
Dekorative Holzarbeiten Parquets in reicher Auswahl

E 09 **SPEZIALITÄT: Riemenboden in indisch Hartholz „Limh“** (143)